

Hilfen für Kinder mit Autismus

Alternatives Förderkonzept vorgestellt

BRAMBAUER • Dass sich ihre Kinder oft anders verhalten, erleben Eltern autistischer Mädchen und Jungen im täglichen Zusammensein. Doch wie können sie helfen und fördern?

Darüber referierte gestern Robert Schramm während einer Informationsveranstaltung der Business Academy of Applied Science (BAAS) im LünTec. Das Thema interessierte viele: Etwa 70 Eltern, Lehrer von Förderschulen, Sprachtherapeuten, Ärzte und Pflegekräfte lauschten den englischen Ausführungen des in Amerika staatlich anerkannten Verhaltenanalytikers. Dolmetscher Thomas Kramer übersetzte.

Glücklicheres Leben

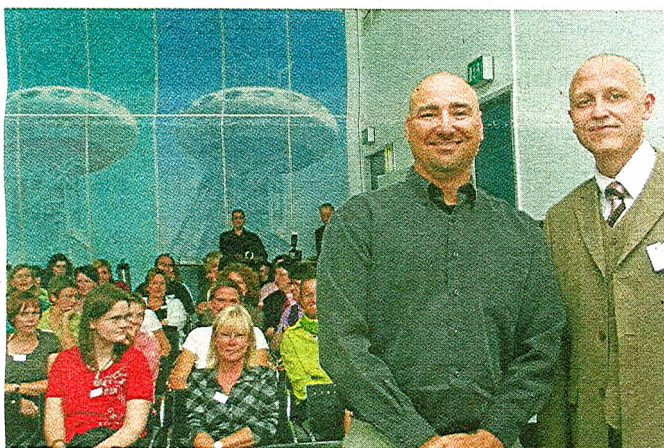
Schramm stellte das alternative Förderkonzept „Applied Behaviour Analysis“ (ABA) der angewandten Verhaltensanalyse vor, das im deutschsprachigen Raum von etwa 300 Familien praktiziert wird. Es soll den autistischen Kindern und Jugendlichen ein zufriedeneres und glücklicheres Leben ermöglichen.

Die Methode basiert auf wissenschaftlicher Forschung und hilft zu verstehen, wa-

rum Menschen bestimmte Verhaltensweisen annehmen. Beispiel: Ein Kind schlägt sich selbst, was bei Autismus häufig vorkommt. Wenn das Umfeld weiß, warum sich das Kind schlägt, sollte es sich so verhalten, dass dieser Vorgang nicht verstärkt wird. Stattdessen sollten angemessene Handlungen unterstützt werden.

Verhaltensweisen, so Schramm, haben immer drei Gründe: Das Kind möchte Aufmerksamkeit, es möchte etwas von anderen Personen oder es möchte etwas vermeiden. Wenn sich ein Kind schlägt, weil es Aufmerksamkeit sucht, werden die Eltern darin unterstützt, dieses Verhalten nicht zu verstärken. Dies geschieht auch mit Hilfe von „Consultants“, die die Familien regelmäßig besuchen, individuelle Förderprogramme entwerfen und weiterentwickeln. Das Konzept setzt zu Hause an und in der Schule, ganz nah an Alltagssituationen.

BAAS hat es sich zum Ziel gesetzt, ein Forum für den Austausch von Wissenschaft und Praxis zu schaffen. Die Info-Veranstaltung bot die Möglichkeit dazu. ■ qu-l



Über alternative Fördermöglichkeiten von Menschen mit Autismus referierte Robert Schramm (l.). Ihn begrüßte BAAS-Geschäftsführer Joachim Jürgens im LünTec. RN-Foto Quiring-Lategahn